

## Bau- und Umweltausschuss am 3.3.2020

### Sachantrag zum TOP „Maßnahmen zur Verringerung des Eintrags von Makro- und Mikroplastik in die Biosphäre“

- Der Oberbürgermeister berichtet innerhalb eines Jahres, in wieweit die einzelnen Bereiche der Stadtverwaltung und der städtischen Gesellschaften und Betriebe durch Markterkundung und Änderungen der Leistungsbeschreibungen und durch Nachfrage nach plastikfreien Produkten, den Einsatz von Plastik und Mikroplastik verringern bzw. weiter verringern konnten.

Begründung: In einzelnen Bereichen werden solche Konzepte bereits verfolgt, andere Bereiche sollten sie in Angriff nehmen.

- Der Oberbürgermeister berichtet in Kürze über das Konzept des Abwasserzweckverbandes zum Ausbau der Kläranlage mit einer vierten Reinigungsstufe, die die Rückgewinnung von Phosphat und die weitgehende Eliminierung von Mikroplastik, Umweltschadstoffen und Medikamenten erlaubt.

Begründung: Dies wird in Zukunft Stand der Technik sein. Zur Zeit planen mehr als ein Dutzend Kommunen im Lande, ihre Kläranlage auszubauen. Hierfür gibt es Zuschüsse vom Land. Es ist geboten, für einen Ausbau der Heidelberger Kläranlage Zuschussanträge an die Landesregierung zu stellen, bevor diese Mittel ausgeschöpft sind.

- Die Stadt unternimmt Anstrengungen durch Beratung und eine geänderte Gebührenstruktur, die getrennte Erfassung der Abfallfraktionen zu verbessern und den gesamten Abfall, insbesondere aber die Restmüllfraktion und den Plastikabfall, zu verringern. Für Beratung sollen in der nächste Haushaltsberatung mehr Personal und mehr Mittel bereitgestellt werden.

Begründung: Die Zahl der Abfallberater wurden vor einigen Jahren deutlich verringert, obwohl der Gemeinderat im Abfallwirtschaftsplan deutliche Reduktions- bzw. Verbesserungsziele festgeschrieben hatte. Eine Belastung des städtischen Haushaltes ist damit nicht verbunden, da es sich um einen gebührenrechnenden Teilhaushalt handelt. Die Auswirkungen auf die Abfallgebühren sind begrenzt, da die Kosten für die Verwertung bzw. Beseitigung des Abfalls, insbesondere der Restmüllverbrennung, abnehmen.

- Die Stadt unterstützt die Initiative HDPlastikfrei bei Aktionen und Veranstaltungen, etwa bei der „Plastikfreien Woche“, die Gruppe vom 11. bis 17. Mai durchführt. Die Stadt unterstützt den BUND wie bisher bei Aktionen und Veranstaltungen zur Vermeidung von Abfall.

Begründung: Die – vorwiegend studentische – Initiative „HDPlastikfrei“ führte diese Aktionswoche bereits im letzten Jahr erfolgreich durch und engagiert sich auch außerhalb der Aktionswochen für die Verringerung von Plastikabfall. Mit dem BUND bestand bereits bisher eine Kooperation zur Abfallvermeidung.

- Der Bau- und Umweltausschuss / Gemeinderat empfiehlt dem Oberbürgermeister zu prüfen, ob in Heidelberg auch zur Verringerung des Reifenabriebs vermehrt Tempo 30-Zonen eingerichtet werden können.

Begründung: Bei niedriger Geschwindigkeit sind die Unfallhäufigkeit, der Energieverbrauchs, die Lärmbelastung, die Stickoxidbelastung, aber auch der Reifenabrieb und damit die Freisetzung von Mikroplastik deutlich geringer.